

## Flexible Arbeitszeiten und Gesundheit am Arbeitsplatz – wer ist dafür verantwortlich?

**GV VDNW.** Im Rahmen der jährlichen Generalversammlung des Verbands der Dozierenden an der Pädagogischen Hochschule FHNW (VDNW) referierte Dr. Martial Berset, Arbeits- und Organisationspsychologe an der Hochschule für angewandte Psychologie der FHNW, zum Thema «Chancen und Risiken von flexiblen Arbeitsbedingungen für die Gesundheit». Dabei wurde klar, dass alle Beteiligten einen Teil der Verantwortung für die Gesundheit der einzelnen Mitarbeitenden tragen.

Die modernen Arbeitsformen, welche flexible Arbeitsbedingungen zur Folge haben, bieten gleichermaßen Chancen und Risiken für Arbeitnehmende. Nicht ohne Grund haben sich sowohl die Unia als auch Avenir Suisse in den letzten Wochen zu diesem Thema geäußert. Flexibilität bezieht sich einerseits auf die Zeit (zum Beispiel Gleitzeit, Jahresarbeitszeit oder flexible Arbeitszeit), andererseits auf den Ort. Aktuell haben in der Schweiz 60 Prozent der Arbeitnehmenden flexible Arbeitszeiten mit oder ohne Zeiterfassung. Für den Arbeitsort Schule ist dies seit Jahrzehnten bereits der Fall. Als Folge dieser Arbeitsform wird

die Autonomie der Arbeitnehmenden grösser, diese entscheiden zum Teil selber, wann sie arbeiten oder wann sie erreichbar sind. Gemessen werden sie am Ergebnis, nicht mehr an der Präsenz. Die flexible Arbeitszeit birgt jedoch auch Risiken: Die Hauptgefahr ist die Selbstgefährdung, indem die Arbeitszeit ausgedehnt oder intensiviert wird, Mitarbeitende trotz Krankheit arbeiten oder zu leistungssteigernden Substanzen greifen, um den Anforderungen gerecht zu werden. Dadurch gefährden sie längerfristig ihre Gesundheit.

### Alle Beteiligten sind mitverantwortlich

Wie also können flexible Arbeitszeiten gesundheitsverträglich umgesetzt werden? Laut Berset sind alle Beteiligten mitverantwortlich und können einander den Schwarzen Peter nicht zuschieben. Die **Organisation** definiert die Rahmenbedingungen und bietet die nötige Infrastruktur, das **Team** definiert die Regeln der Präsenz und der Kommunikation innerhalb des Teams. Die **Führungsperson** organisiert die Zusammenarbeit im Team, das **Individuum** ist in der Verantwortung in Bezug auf seine Selbstsorge.

Es gestaltet gezielt die Erholung in der Freizeit, nimmt so weit wie möglich Einfluss auf die Arbeit und kümmert sich um die Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben. Jede Dozentin und jeder Dozent ist aufgefordert, das eigene Arbeitsverhalten zu überprüfen, um die Selbstgefährdung zu minimieren.

Nach dem Referat entwickelte sich eine angeregte Diskussion, welche die Aktualität des Themas unter Beweis stellte.

Während der anschliessenden Generalversammlung mussten zwei Vorstandsmitglieder, Viviane Liebherr und Eric Sauvin, verabschiedet werden, dafür konnte Benno Rottermann als neues Vorstandsmitglied und als Co-Präsident gewonnen werden. Weitere Interessierte sind herzlich willkommen!

Carine Greminger, für den Vorstand des VDNW



Ursula Schär, Co-Präsidentin des VDNW, bedankt sich bei Dr. Martial Berset für sein Referat. Foto: zVg.